Mit van den Hul-Nadel bestückt: Elac-Spitzenmodell ESG 796 H

Fotos: B & P

Kieler Wucht

Der enorme Erfolg des ausgezeichneten Tonabnehmers Elac ESG 795 E beflügelte die Kieler: Sie modifizierten ihr Spitzensystem und rüsteten es mit der van den Hul-Nadel aus.

Brillanz und Durchsichtigkeit ohne jede Spur von Schärfe zeigte das Elac ESG 795 E. Selbst manche erheblich teureren Moving-Coil-Systeme kamen da nicht mit." So urteilte *stereoplay* im Januar dieses Jahres über den Sieger des großen Vergleichstests. Und damit avancierte das damalige Kieler Spitzensystem zur *stereoplay*-Referenz für Magnetsysteme.

Auch dem niederländischen Physiker und Erfinder van den Hul sind die Qualitäten dieses Systems längst bekannt. Denn der findige Holländer probierte wie bei allen guten Tonabnehmern auch am ESG 795 E seinen speziellen Nadelschliff aus, den er mit Computerhilfe herausgefunden hatte.

Nachdem *stereoplay* in Heft 7/1981 ein derart modifiziertes ESG 795 E getestet und in manchen Punkten für besser als das Original befunden hatte, erschien es für den Kieler Hersteller nur logisch, sein Spitzenprodukt mit der van den Hul-Nadel zu versehen. Das Ergebnis erhielt den Namen ESG 796 H, ein brandneues System, das *stereoplay* exklusiv im Test hatte.

Ausgestattet mit dem Nadelträgerlager des ESG 794 E, dem kleineren Bruder des ESG 795 E, besitzt es eine etwas geringere Compliance (40 Millimeter pro Newton gegenüber 50 Millimeter pro Newton) und eine stärkere Dämpfung der hochfrequenten Resonanzen. Denn, so die Kieler Tüftler, der van den Hul-Schliff ermögliche höhere Anstiegsgeschwindigkeiten bei plötzlichen Impulsen und berge damit die Gefahr von Über- und Nachschwingern. Dies hatte seinerzeit *stereoplay* im Test des van den Hul-795 E auch festgestellt und beanstandet.

Außerdem, argumentierte Elac, sei eine geringere Compliance auch deshalb notwendig geworden, da viele HiFi-Freunde nicht über einen superleichten Tonarm verfügen, den das ESG 795 E erfordert.

Keine Angst vor erhöhtem Plattenverschleiß

Eine weitere Änderung betrifft die Nadel. Im Auftrag von Elac und van den Hul modifizierte der Schweizer Diamantenschleifer Giger, der sämtliche van den Hul-Nadeln fertigt, den Nadelschliff. Die neue Version II besitzt zahmere Verrundungsradien (7,5 × 45 µm* statt 4 × 80 µm) und ist damit wesentlich unkritischer gegen Fehljustage als die erste Version.

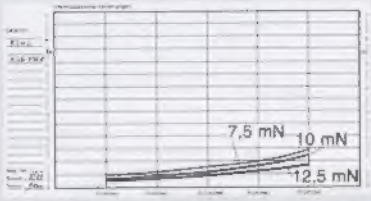
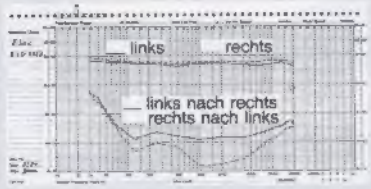
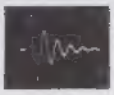
Ängstliche Musikfreunde, die befürchteten, der Typ I könne die Rillen stärker verschleißen als herkömmliche Nadeln, werden jetzt schon eher zur van den Hul-Nadel greifen. Aber mittlerweile hat sich herumgesprochen, daß durch die sehr gute Politur des Diamanten bei richtigem Einbau kein verstärkter Verschleiß nachweisbar ist.

Im Meßlabor zeigte sich das neue System von der besten Seite. Neben hervorragender Abtastfähigkeit demonstrierte der Prüfling einen sehr linearen Frequenzgang ohne sichtbare Höhenresonanz und ein ausgezeichnetes Verzerrungsverhalten, das zum besten zählt, was *stereoplay* bisher gemessen hat. Auch das Rechteckverhalten sieht gegenüber dem des ESG 795 mit van den Hul-Nadel gleichmäßi-

*Mikrometer = tausendstel Millimeter

Elac ESG 796 H
Vertrieb: John & Partner
Erhardtstr. 8
8000 München 5
Preis: um 500 Mark

Meßwerte — Elac ESG 796 H

Abtastverhalten (300 Hz):	Amplitude / Auflagekraft 50 µm / 5 mN 70 µm / 7 mN 90 µm / 10 mN
Kurzkommentar:	benötigt extrem geringe Auflagekräfte
Intermodulationsverzerrungen (300/3000 Hz, DIN-Platte 45549):	 Spitzenschnelle der 300 Hz-Komponente
Kurzkommentar:	extrem niedrig, selbst bei Vollaussteuerung
Nadeltyp	van den Hul II: 7,5 µm x 45 µm
empfohlene Impedanz:	R : 47 Kiloohm, C : 300 pF
Frequenzgang und Übersprechdämpfung (Abschlußimpedanz nach Angabe des Herstellers)	
Kurzkommentar:	sehr linear mit hoher Übersprechdämpfung
Übertragungsfaktor (1 kHz):	links 0,79 mVs/cm; rechts 0,78 mVs/cm
Rechteckverhalten (1 kHz):	Platte außen / Platte innen
Kurzkommentar:	gut bedämpftes, besonders in der Innenrille etwas langsames Einschwingen
Impulsantwort am unbedämpften Arm:	
Dämpfungskonstante:	78 gr/sec
Kurzkommentar:	wenig bedämpfte Baßresonanz
dynamische Compliance:	34 mm/N
optimaler Arm**	Masse mit Tonkopf: 0 bis 5 g

Wertungen

Klang*:	**sehr gut**
Meßwerte*:	**sehr gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**gut bis sehr gut**

* relative, klassenbezogene Wertung ** für Baßresonanz zwischen 8 und 12 Hertz

ger aus, ohne Über- oder Nachschwinger, allerdings mit etwas langsamerer Anstiegsflanke.

Im Hörtest mußte das ESG 796 H seine klanglichen Qualitäten gegenüber dem ESG 795 E und den Spitzenreitern des Moving-Coil-Vergleichstests der August-Ausgabe unter Beweis stellen. Um auch kleinste Klangunterschiede herauszufinden, hörte *stereoplay* mit den Referenzgeräten Yamaha C-2a als Vorverstärker und den Aktivboxen BM 12 von Backes & Müller. Gegenüber dem bereits sehr gut beurteilten ESG 795 E klang der Testkandidat nochmals sauberer und analytischer, zeichnete feiner und brachte sogar den Baßbereich etwas präziser als der Konkurrent aus eigenem Haus. Besonders am Plattenende und bei Gesangsstücken, die extreme Anforderungen an die Klangreinheit eines Abtasters stellen, verblüffte die absolut saubere Wiedergabe des ESG 796 H.

Auch im Vergleich zum Pioneer PC-70 MC und dem JVC MC-2 E (Test 8/1981) konnte das ESG 796 H sich sehen lassen. Das Klangbild des Elac wirkte aufgelöster, differenzierter und besonders in den Höhen etwas freier als die Moving-Coil-Vertreter.

Entwickelte mit Computerhilfe den nach ihm benannten Nadelschliff: der holländische Physiker Aalt Jouk van den Hul

Mehr Substanzreichtum und Prägnanz in der Baßwiedergabe brachten jedoch die beiden MC-Systeme. In den Tiefen- und Mittenbereichen wirkte das JVC perlender als der Elac-Abtaster, die einzelnen Anschläge einer gezupften Baßgitarre löste das Pioneer am besten auf.

Der Test zeigte deutlich, welch eindeutige Verbesserung die Abstimmung und Umrüstung eines bereits sehr guten Tonabnehmers, wie etwa des Elac 795 E, auf die van den Hul-Nadel mit sich bringt: Die klanglichen Qualitäten des ESG 796 H sind so überragend, daß *stereoplay* die Kieler Wucht als Referenz-System für magnetische Tonabnehmer einsetzen wird.

Dietrich Benn